

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 9 (1933)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Die elfte Seite

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die ELFTE Seite

Meyers wollen ihre neue Wohnung mit Linoleum auslegen. Beim Ausmessen des Esszimmers stellt es sich heraus, daß das Maßband nicht reicht.

«Ich begreife es nicht», meint Frau Meyer, «warum die Leute nicht längst ein elastisches Maßband erfunden haben.»

«Lieber Onkel, möchtest du dich nicht an den Ofen setzen?»  
«Warum denn, mein Junge?»  
«Mutti hat gesagt, wir müßten dich warm halten.»

Der Detektiv. «Sie wollen Detektiv werden? Haben Sie Fähigkeiten dazu?»  
«Einmal habe ich einen Mörder entdeckt.»  
«Was für einen Mörder?»  
«Einen Selbstmörder.»

Stolz. «Ach, Vater es war wirklich schrecklich im Gefängnis. Bei Wasser und Brot mußte ich drei Tage sitzen.»  
«Da kannst du stolz sein. Es war dein erstes selbstverdientes Brot.»

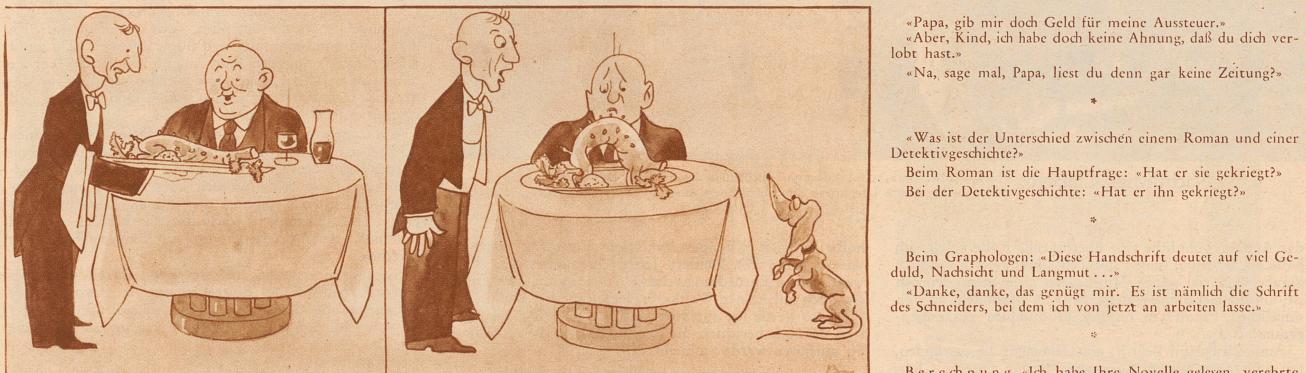
«Also, Ihre Frau wollte durchaus nach Nizza?»  
«Ja, aber da habe ich energisch aufgetrumpft.»  
«So, ist sie nicht gefahren?»  
«Doch, aber nicht mit meiner Zustimmung.»

«Ich würde», sagte sie von oben herab, «nur einen Mann mit einem sehr bekannten Namen heiraten.»  
«Angenehm, mein Name ist Schmidt.»



«Glauben Sie an die Liebe auf den ersten Blick, Herr Altmann?»  
«Nein, Fräulein Neumeyer, unbedingt nein!»  
«Nun, das ist ja nicht so schlimm, wir sehen uns ja morgen wieder.»

Zeichnung von R. Lips



## DER «HASENBRATEN»

Atemlos kam der Mann zu dem Polizeibeamten gestürzt: «Verhafteten Sie mich, ich habe meine Frau mit dem Stock auf den Kopf geschlagen.»

«Ist sie tot?»  
«Nein, Herr Oberwachtmeister, aber sie muß gleich hier sein!»

Aussehen. «Du siehst aber schlecht aus. Warst du krank?»  
«Seit drei Monaten gehe ich heute zum erstenmal wieder aus.»  
«Was hat dir denn gefehlt?»  
«Zehntausend Franken in der Kasse!»



SELTSAME STRASSENSZENE

Berechnung. «Ich habe Ihre Novelle gelesen, verehrte Autorin. Weshalb sterben aber so viele in Ihrer Geschichte?»  
«Erfahrungsgemäß belebt das die Handlung.»

Die Zeit vergeht. «Ich habe Ferdinand seit zehn Jahren nicht gesehen... scheitelt er sich noch immer die Haare in der Mitte?»  
«Ja — aber die Mitte ist jetzt zehn Zentimeter breit geworden!»

«Danke, danke, das genügt mir. Es ist nämlich die Schrift des Schneiders, bei dem ich von jetzt an arbeiten lasse.»